

Quartalsjährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Grenz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen etc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwesische) zu richten.

Nr. 93.

Halle, Mittwoch den 23. April  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Merseburg, den 19. März 1845.

(Offizielle Mittheilung.)

(Fortsetzung.)

3) Petition der Stadt Wegeleben, das Ausschneiden der  
Domainen und Rittergüter aus dem Kommunal-Ver-  
bande betreffend,

konnte von dem Landtage eben so, wie eine ähnliche Petition  
der Stadt Egeln, nicht berücksichtigt werden, da triftige  
Gründe nicht vorhanden sind, welche die Abänderung des  
erst kürzlich erschienenen Gesetzes rechtfertigen lassen, wobei  
auch von einer Seite bemerkt wurde, daß die Petition von  
der Stadt zurückgenommen sei, weil sie die Sache bei den  
Behörden weiter verfolgen wolle.

4) Petition der Stadt Schleusingen, ihre Vertretung auf  
den Provinzial-Landtagen betreffend, deren Antrag  
dahin geht:

daß die Stadt Schleusingen entweder durch den Abgeordneten  
der Stadt Sangerhausen und die übrigen zu diesem Wahl-  
bezirke gehörigen 16 Städte, oder durch den Abgeordneten  
von Bibra und den übrigen zu diesem Wahlbezirke gehörigen  
Städte mit vertreten werde, oder aber, wenn darauf  
nicht eingegangen werden sollte, die Vertretung der Stadt  
Schleusingen vor der Hand ganz ruhen dürfe und die Stadt  
Suhl verpflichtet werde, ihren Landtags-Abgeordneten allein  
zu entschädigen.

Der Landtag fand Bedenken, sich für den einen oder den  
andern dieser Anträge zu verwenden, da dadurch diejen-  
igen Städte, in deren Wahlbezirk die Stadt Schleusingen  
einverleibt zu werden wünsche, benachtheiligt werden wür-  
den, und sich keine Stadt der allgemein gesetzlichen Ver-  
pflichtung, zur Aufbringung der Landtagskosten antheilig  
beizutragen, entziehen könne.

Dagegen beschloß der Landtag: sich bei des Königs  
Majestät dafür zu verwenden, daß ein Alterniren der

Wahl des Landtagsabgeordneten zwischen beiden Städten  
nach Verhältniß der von ihnen zum Wahltage abzusen-  
denden Wähler gestattet werden möchte, worauf die Stadt  
Schleusingen schon früher angetragen,

weil nicht in Abrede zu stellen sei, daß Schleusingen  
durch die Vereinigung mit Suhl zu einem Wahlbezirk  
sich mit Recht beschwert fühlen müsse, indem Schleu-  
singen nur 2 und Suhl 6 Wähler zum Landtage schicke,  
die Wahl also nie auf einen Einwohner von Schleu-  
singen gerichtet werde, weil die Interessen dieser beiden  
Städte verschieden zu sein schienen, eine Verständigung  
daher nicht zu erwarten stehe, auch in Schlesien und  
Westphalen ein solches Alterniren schon verschiedene  
Male die Allerhöchste Genehmigung erhalten hätte, ob-  
schon von einer Seite versichert wurde, daß die Ge-  
werbs- und anderen Interessen beider Städte keines-  
weges verschieden wären, indem Schleusingen so gut  
eine Bergstadt sei, als Suhl, und beide nicht weit von  
einander entfernt lägen, daß auch die Stadt Suhl gar  
nicht abgeneigt sei, die nächste im Jahre 1849 statt-  
findende Wahl auf einen Einwohner von Schleusingen  
zu richten.

5) Petition der Stadt Schönebeck, darauf gerichtet,  
daß die Städte Calbe und Schönebeck von dem  
Wahlverbände mit Burg getrennt, und künftig ein  
besonderer Deputirter von ihnen abgesendet, und  
daß dieselbe statt mit Burg, mit Großsalza ver-  
einigt werden möchte,

wurde von dem Landtage als zur Berücksichtigung nicht  
geeignet gehalten, weil Calbe und Schönebeck gerade eben  
soviel Wahlmänner als Burg zum Wahltage zu senden  
hätten, also bei vorhandenem Einverständniß wohl im  
Stande wären, die Wahl auf einen Einwohner aus ihrer  
Mitte durchzusetzen, wie dies ja auch schon in mehreren  
Fällen geschehen.

- 6) Petition einer Anzahl Einwohner von Calbe um Theilnahme an den Landrathswahlen von Seiten der Stadt- und Landgemeinden auch in den Kreisen der Provinz, wo diese Wahl nur Seitens der Rittergutsbesitzer ausgeübt werde.

Es erhoben sich in der Plenar-Versammlung mehrere Stimmen für die Petition, indem sie geltend machten:

die landrathliche Behörde sei eine der wichtigsten, sie bedinge allgemeines Vertrauen, die Landräthe ständen mit den Städten und Landgemeinden in so vielfachen nahen Beziehungen, daß sie bei den Wahlen ungemein interessirt wären und daher wohl eine Theilnahme an der Wahl beanspruchen könnten. Die jetzige Stellung der Landräthe sei eine ganz andere, als zu der Zeit, wo den Rittergutsbesitzern das Wahlrecht eingeräumt wurde. Das ihnen eingeräumte Widerspruchsrecht habe wenig oder gar keinen Werth, da die Stadt- und Landgemeinden es wohl niemals durchsetzen würden, die einmal erfolgte Wahl rückgängig zu machen. Es handle sich nicht um Abänderung von Privat- oder Vorzugsrechten, sondern um Abänderung einer Verfassungs-Angelegenheit, es werde also kein Recht verletzt. Es sei gar kein Grund vorhanden, daß in dem einen Kreise die Rittergutsbesitzer allein und in dem andern die sämtlichen Kreisstände den Landrath wählen. Diese Ungleichheit des Verfahrens gebe nur zur Unzufriedenheit Veranlassung, und sei es höchst wünschenswerth, ja es erfordere die Billigkeit und Gerechtigkeit, daß eine Gleichstellung der Rechte in dieser Hinsicht erfolge. Die Interessen der Ritterschaft wären schon dadurch hinlänglich geschützt, daß die Wahl ja nur auf Rittergutsbesitzer gerichtet werden könne.

Andererseits wurde entgegnet:

Die Befugnis der Rittergutsbesitzer, die Landräthe allein zu wählen, sei allerdings ein wohlverworbenes Ehrenrecht, welches nicht entschädiget, also auch nicht genommen werden könne; es hätten sich daraus noch keine Nachtheile herausgestellt, es wäre daher auch kein Bedürfnis vorhanden, diese Einrichtung zu ändern. Die Rittergutsbesitzer pflegten die Standesgenossen am besten zu kennen, würden also diejenigen wählen, welche sie am geeignetsten hielten. Den Stadt- und Landgemeinden stehe bei erheblichen Bedenken ein Widerspruchsrecht zu, welches dann nach Befinden von des Königs Majestät berücksichtigt werden würde.

Je mehr Wähler vorhanden, desto leichter komme der Fall vor, daß Wahlumtriebe stattfinden und ungeeignete Wahlen getroffen werden.

Endlich hätten des Königs Majestät ähnliche Anträge schon wiederholt abgelehnt.

Bei der Abstimmung erklärten sich 25 Stimmen gegen die Petition und 43 für dieselbe, daher die gesetzliche Majorität von  $\frac{2}{3}$  nicht vorhanden, und die Petition nicht befürwortet werden kann.

- 7) Petition der Stadtverordneten zu Halberstadt,  
 8) Petition der Stadtverordneten zu Raumburg,  
 9) Petition mehrerer Einwohner von Calbe,  
 10) Petition der städtischen Behörde zu Schönebeck, welche beantragen:
- a) Oeffentlichkeit der Landtags-Versammlungen unter Zutritt des Publikums,
  - b) Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen durch den Druck ohne Einschränkung mit Nennung der Namen aller Redner und Antragsteller.

Der Landtag beschloß mit Ausnahme einer Stimme im Einverständnisse mit dem Ausschusse, beide Anträge zurückzuweisen:

- 1) weil die Oeffentlichkeit der Landtags-Versammlungen und eine größere Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen mit Nennung der Namen dem Wesen der provincialständischen Verfassung und der den Provincialständen beigelegtem Wirksamkeit nicht entsprechend erscheine;
  - 2) weil dadurch die Eitelkeit angeregt und manche Mitglieder verleitet werden würden, mehr zu sprechen, als sie es sonst thun würden, die Landtags-Verhandlungen daher noch mehr verlängert, während andere Landtagsmitglieder dadurch befangen gemacht, und abgehalten werden würden, ihre Ansichten frei und offen auszusprechen;
  - 3) weil kein wesentlicher Nutzen und Vortheil davon abgesehen werden könne, dieser wenigstens durch die vielen Nachtheile bei Weitem aufgewogen werden würde;
  - 4) weil ja jedem Abgeordneten 2 vollständige Abdrücke der Protokolle, welche er seinen Committenten mittheilen könnte, eingehändigt und die Landtags-Verhandlungen, soweit sie das größere Publikum interessieren, schon ausführlich in den Provincialblättern bekannt gemacht würden;
  - 5) weil die Sächsischen Provincialstände aus diesen Gründen schon ähnliche Anträge abgewiesen hätten, und
  - 6) endlich, weil auch des Königs Majestät dergleichen von anderen Provincialständen befürwortete Anträge bestimmt abgewiesen hätten.
- 11) Petition des Magistrats zu Halberstadt, daß entweder die zur Aufnahme des garnisonirenden Militärs erforderlichen Kasernen gebaut, oder, wenn die vorhandenen Staatsmittel dazu noch nicht ausreichen, doch wenigstens ein dem Quartierbedürfnisse wirklich entsprechender und Zuschüsse von Seiten der Bürgerschaft nicht mehr erforderlicher Servisbeitrag für Unterofficiere und Gemeine aus der Staatskasse bewilligt werde,
- fand in der Versammlung gar keine Unterstützung, weil die Garnisonen sehr wesentliche Vortheile für die Städte mit sich führten und sich daher eine große Menge anderer Städte finden würde, welche die Garnisonslast selbst unter den in der Petition geschilderten Nachtheilen gern übernehmen würden, und weil die Kasernirung auf das physische und moralische Befinden der Soldaten nachtheilig einwirkte.
- 12) Petition mehrerer Schullehrer der Ephorie Freiburg um Abstellung der Singumgänge der Schullehrer und deren anderweite Entschädigung,
- fand ebenfalls keine Berücksichtigung, weil man, wenn auch die mit den Singumgängen verbundenen Uebelstände anerkannt werden müßten und deren Beseitigung wünschenswerth erscheine, diese doch am besten der freien Vereinigung der Betheiligten überlassen könne, die auch an vielen Orten bereits erfolgt sei, und bei dem aufrichtigen Entgegenkommen der Schullehrer an anderen Orten ebenfalls zu erzielen sein werde, und weil es im hohen Grade bedenklich sei, eine bisherige freiwillige Gabe in eine direkte gezwungene Abgabe umzuwandeln.
- 13) Petition der städtischen Behörde zu Magdeburg,



- a) auf die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den Christen und event.  
 b) auf Revision der Gesetzgebung über die Juden, wie sie bisher in den verschiedenen Provinzen verschieden Statt gefunden hat, und möglichste Uebereinstimmung dieser Gesetzgebung in allen Provinzen.

Der Landtag erklärte sich mit Ausnahme von 4 Stimmen gegen beide Voträge,

- 1) weil die Juden ihrer Religion nach zu den meisten Staatsämtern nicht qualificirt wären, indem sie keine Eide abnehmen könnten u. s. w.;
  - 2) weil in praktischer Hinsicht die erheblichsten Bedenken entgegenständen, was schon dadurch bewiesen werde, daß sich diejenigen Provinzen, worin sich Juden nicht niederlassen dürften, in dieser Hinsicht weit besser befinden, als die anderen, wo diese Beschränkung nicht Statt finde, und daher nichts weniger als eine Gleichstellung der Juden mit der christlichen Bevölkerung wünschten;
  - 3) weil man, so lange sich die Juden der christlichen Bevölkerung gegenüber vermöge ihrer Einrichtungen so abschließen, wie bisher, und gleichsam einen Staat im Staate bildeten, sich selbst aus Humanitäts-Rücksichten nicht dürfe verleiten lassen, ihnen mehrere Zugeständnisse zu machen, und
  - 4) weil eine solche Maßregel die gewiß nicht wünschenswerthe Uebersiedelung der Juden aus dem benachbarten, mit denselben überfüllten Auslande zur Folge haben würde;
  - 5) weil die Gewährung des Antrags ad b. eine mehrere oder mindere Gleichstellung der Juden mit der christlichen Bevölkerung herbeiführen möchte.
- 14) Petition einiger städtischen Lehrer in Halle, die Ernennung von Schulinspektoren aus dem Schulstande betreffend.

Der Landtag war einstimmig der Meinung, die Petition zurückzuweisen,

denn es erscheine nichts weniger als wünschenswerth, die Schullehrer der Aufsicht der Geistlichen zu entziehen, was mit dieser Petition hauptsächlich bezweckt werde, und anstatt derselben eine neue entferntere Behörde auf Kosten der Schulgemeinden zu schaffen. Die Geistlichen wirkten ja ihrer Stellung und ihrem Berufe nach in derselben Richtung, wie die Schullehrer, auf Religiosität und Volksbildung; sie seien aber ihrer eigenen höheren Bildung wegen die natürlichen Vorgesetzten der Schullehrer. Es sei im Gegentheile sehr zu wünschen, daß die Geistlichen die ihnen sehr zweckmäßig zustehende Aufsicht über das Volksschulwesen und die Volksschullehrer öfters noch strenger und eifriger führen möchten, als dies bis jetzt geschehen.

Hieran knüpfte man von mehreren Seiten die Bemerkung:

daß Selbstüberschätzung und in deren Folge Ueberhebung und Unzufriedenheit mit dem ihnen beschiedenen Loos jetzt leider öfters im Stande der Elementar-Schullehrer gefunden werde, und daß diese Erscheinung mit ihrer Ausbildung in Verbindung und Zusammenhang stehen möchte, indem es nämlich den Anschein gewinnen wolle, als wenn sie dabei, neben einer nicht zu verkennenden und sehr zweckentsprechenden Ausbildung zum Lehrfache in den Elementar-Wissenschaften mit einer leicht zur

Ueberschätzung und in deren Folge zur Unzufriedenheit führenden Halbbildung ausgestattet würden.

Der Landtag theilte diese Ansicht und beschloß, sie im Protokolle niederzulegen. (Beschluß folgt.)

Berlin, d. 15. April. Endlich ist nun auch, nach fast sechsmonatlichem Harren, das erste Heft des „amtlichen Berichts über die allgemeine deutsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin 1844“ (Berlin bei C. Kiemarus) in sehr eleganter Ausstattung erschienen, dem die übrigen Hefte nun wohl in rascher Folge sich anreihen werden. Es enthält zuerst eine sehr ausführliche Einleitung, die sich über Vorbereitung, Beschickung und Eröffnung der Ausstellung verbreitet und neben vielem Bekannten auch manches weniger Bekannte und Interessante enthält. Wir entnehmen derselben einige Data von allgemeinem Interesse. Aus einer tabellarischen Uebersicht der von den einzelnen Gebieten theilhaftigen Aussteller, der Sendungen und dem Werthe derselben erfahren wir, daß die Totalsumme der Aussteller 3040, das Gewicht der Sendungen 7800 Centner und der Werth der letzteren 1,016,080 Thlr. betrug. Dazu hatten aus sämmtlichen Zollvereinsstaaten 2791 Aussteller 7413 Sendungen im Werthe von 969,747 Thlr. gemacht, während sich die nicht zollvereinten Staaten mit 249 Ausstellern theilhaftig hatten, die 387 Centner Sendungen im Werthe von 46,333 Thlr. gemacht hatten. Für die preussischen Staaten stellt sich das Verhältniß so, daß sich im Ganzen 1932 Aussteller mit 6516½ Centner Sendungen im Werth von 767,344 Thlr. theilhaftig hatten; darunter aus den östlichen Provinzen: 1498 Aussteller mit 5782½ Centner im Werth von 637,872 Thlr., aus den westlichen Provinzen: 434 Aussteller mit 734 Centner im Werth von 129,772 Thlr. Von der Provinz Sachsen hatte sich der Reg.-Bezirk Erfurt mit 81 Ausstellern, 59 Centner und 8121 Thlr. Werth, der Reg.-Bezirk Merseburg mit 60 Ausstellern, 96½ Centner und 8389 Thlr. Werth, der Reg.-Bezirk Magdeburg mit 64 Ausstellern, 1157/8 Centner und 27,560 Thlr. Werth theilhaftig. Der näher ermittelte Werth der Juwelen, Gold- und Silberfachen, einschließl. der plattirten Waaren, belief sich auf 122,920 Thlr. In Beziehung auf den Raum, der zur Ausstellung benützt wurde, wird angegeben, daß die gesammte Grundfläche des Ausstellungs-Locals 68,661 □ Fuß betrug, so daß jeder Aussteller durchschnittlich 22 □ Fuß Grundfläche erhalten hat; außerdem waren zum Aufhängen der Stoffe u. s. w. noch circa 20,000 □ Fuß Wandfläche beschafft worden, die Benutzung der vorhandenen massiven Wände, Pfeiler u. s. w. ungerechnet. Ueber die Kosten, welche die Ausstellung verursacht hat, erfahren wir nichts. — Außerdem enthält das erste Heft des Berichts noch den Anfang des ersten Abschnitts, welcher die Erzeugnisse aus Seide, Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf und andern Spinnstoffen bespricht. Den Anfang machen die Seidenwaaren, deren einzelner Beschreibung eine gediegene statistische Abhandlung (wie verlautet aus der Feder des Freiherrn Dr. v. Keden) über Seidenwürmerzucht und Seidenhaspel-Anstalten in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern vorangeht. Als das Ergebniß der in dem letzten Triennium stattgefundenen Ein- und Ausfuhr theilen wir schließl. mit, daß die Ausfuhr von Seiden- und Halbseidenwaaren aus den Zollvereinsstaaten in einem erfreulichen Steigen begriffen ist; die Mehrausfuhr in diesen Artikeln reicht gegenwärtig ungefähr aus, um die Preise der zum innern Verbrauch erforderlichen Rohseiden zu decken.

## Bekanntmachungen.

**Offene Stelle.** Das Bürgermeisteramt in der Stadt Schölen, mit dem die Stadtsteuer-Einnahme, aber keine Polizei-Verwaltung verbunden, ist erledigt. Die jährliche Besoldung desselben beträgt 180 Thlr. und vor Antritt des Amtes ist eine Caution von 200 Thlr. in Staatspapieren zu leisten. Qualifizierte Subjekte wollen sich unter Einreichung ihrer Führungs- und Fähigkeitszeugnisse bis zum Schlusse dieses Monats bei dem Unterzeichneten melden.

Schölen, den 11. April 1844.

Der Stadtverordneten-Vorsicher  
Weise.

### Bekanntmachung.

Das den Erben des verstorbenen Bäckermeisters Johann Friedrich Christian Brauer hier zugehörige Kommunbackhaus und Zubehör an Hof und Stallung, nebst der darauf ruhenden Zwangsbäckgerechtigkeit über das dritte und vierte Stadtviertel und der darauf ruhenden Heuleiche soll auf

den 20. Mai 1845

im Lokal des großherzogl. Justizamtes hier unter den in diesem Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Bestbietenden jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern auf die nächsten drei Jahre vom 1. Juli d. J. an bis dahin 1848 öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu eröffnen und hierauf weiterer Resolution gewärtig zu sein.

Außedt, am 9. April 1845.

Großherzogl. S. Justizamt das.

### Gasthofs-Empfehlung.

Da ich den Gasthof zum „goldnen Ring“ nahe der Kirche, käuflich an mich gebracht, und neu eingeeicht habe, so empfehle ich denselben einem hiesigen und auswärtigen Publikum, so wie den geehrten Reisenden zum gefälligen Besuch.

Serbstädt, im April 1845.

Friedrich Hellmich,  
ehemaliger Amtsverwalter.

### Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf der zweischürigen Pfingstanger-Wiese allhier, 4 Morgen 34 Ruthen haltend, soll auf künftigen Sonntag als den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, für dieses Jahr meistbietend gegen gleich baare Zahlung in dem Bernstein'schen Gasthause verkauft werden.

Passendorf, den 21. April 1845.

Der Gemeinde-Vorstand.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Ideen zu einer Reform der Christlichen Kirchenmusik,

mit besonderer Beziehung

auf  
die neuesten kirchlichen Verhältnisse

von  
Gustav Nauenburg.

Ein Wort zur Beherzigung

für alle Verehrer des öffentlichen Gottesdienstes.

gr. 8. geh. Preis 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.

C. A. Schwetschke und Sohn.

## Unentbehrlich für jeden Gewerbetreibenden!!!

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. Anton:

### Allgemeine Gewerbe = Ordnung

für

die Preussischen Staaten

und das

dazu gehörige Entschädigungsgesetz  
vom 17. Januar 1845,

nebst

den älteren Verordnungen, auf welche  
in diesen Gesetzen Bezug genommen ist.

Ein Hilfsbuch

für

Beamte und Gewerbetreibende.

Preis 10 Sgr.

Durch Aufnahme sämtlicher älteren, durch das neue Gesetz nicht aufgehobenen Verordnungen wird hier ein für Beamte und Gewerbetreibende unentbehrliches Handbüchlein geliefert, da das Gesetz zum Theil erst durch die Hinzufügung der nicht aufgehobenen älteren Bestimmungen verständlich ist.

Rubach'sche Buchhandlung.

Eugen Fabricius.

## Extrait d'Absinth,

Schweizer Fabrikat, von J. J. Bouvier  
& Co. à Neuchâtel.

W. Fürstenberg.

Zur Bedienung für Gäste werden zum 1. Mai zwei solide Mädchen in Freimantel bei Halle gesucht.

### Bekanntmachung.

Die im Gebirgstreife Mannsfeld, des Regierungs-Bezirks Merseburg, belegenen Freiherrlich von Friese'schen Güter, als:

1) das Schloßvorwerk Kammelburg mit

2 Morgen Garten,  
639 „ Acker,  
132 „ Wiesen,

2) die Güter Popperode und Heyda mit

13 Morgen Garten,  
1130 „ Acker,  
169<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ Wiesen,

sollen von Johann 1845 bis dahin 1857 im Wege der Submission an den Bestbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber haben sich wegen der Einsicht der Pachtbedingungen und Abgabe ihrer Gebote bei dem Unterzeichneten bis zum 24. Mai d. J. zu melden, als nach welchem Tage keine Gebote mehr angenommen werden.

Die freie Auswahl unter den Bietenden und die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Herrn Verpächter vorbehalten, ja selbst die Veräußerung des Letzteren überhaupt, in sofern keine annehmblichen Pachtgebote abgegeben werden sollten.

Schloß Kammelburg,

den 18. April 1845.

Der Secretair Weidling,  
in Auftrag.

Ein große hölzerne stark mit Eisen beschlagene Schrauben-Pressen, die zeither als Wein- und Kirschpresse benutzt wurde, ist zu verkaufen bei

Carl Frdr. Freudel.

In der Spiegelgasse Nr. 48 ist die Niederlage nebst Schuppen sogleich zu vermieten.

Beilage



Mittwoch, den 23. April 1845.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Wie in den hiesigen höhern Kreisen jetzt verlautet, dürfte der Beschluß unserer Staatsregierung in Bezug auf die deutsch-katholischen Angelegenheit nun wohl bald erfolgen. Von unsern Staatsministern, welche bei Entscheidung dieser Frage hauptsächlich betheiligigt sein sollen, werden der Kultusminister, der Minister des Innern und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten genannt. Letzterer wegen der von auswärtigen Staaten hinsichtlich dieser Angelegenheit eingereichten Noten. Der Entscheidung unserer Staatsregierung, welche von größter Wichtigkeit für die Neukatholiken wie für die Altkatholiken ist, wird natürlich von beiden Seiten mit großer Spannung entgegen gesehen. Mit gleichem Interesse erwartet das allgemeine Publikum diese Entscheidung.

In der letzten Sitzung unserer hiesigen Stadtverordneten haben dieselben bekanntlich den Beschluß gefaßt, der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde vorläufig auf drei Jahre einen jährlichen Zuschuß von 1000 Thalern aus städtischen Mitteln zu Theil werden zu lassen. Es handelt sich nun darum, ob unser Magistrat diesen Beschluß bestätigen wird. Im Falle, daß anderweitiger Einspruch gegen diesen Beschluß erhoben werden sollte, dürfte die Sache Sr. Majestät dem König zur Entscheidung vorgelegt werden.

Wie man hört, hat ein hiesiger Professor der evangelischen Theologie bei unserer hiesigen theologischen Fakultät den Antrag gestellt, daß die Fakultät eine öffentliche Erklärung gegen die Deutsch-Katholischen erlassen solle, worin die Bestrebungen derselben als unfirchlich bezeichnet werden sollten. Dieser Antrag ist jedoch in Folge des Widerspruchs, welchen er bei mehreren Mitgliedern der Fakultät fand, abgewiesen worden. — In diesen Tagen ist einer der hiesigen römisch-katholischen Kapläne bei der St. Hedwigskirche persönlich aufgefordert, die Pfarrstelle bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde zu übernehmen, unter Versprechen eines jährlichen Gehalts von 1200 Thalern. Der Kaplan, welcher bereits auch früher einmal in dieser Beziehung angegangen worden war, hat das Anerbieten wiederum abgelehnt. Wie man hört, will derselbe nun eine öffentliche Erklärung in der hier erscheinenden römisch-katholischen Monatschrift „Petrus“ erlassen, worin er sich gegen die deutsch-katholischen Bestrebungen ausspricht.

Berlin, d. 20. April. Heute wurde vor der zahlreich versammelten deutsch-katholischen Gemeinde der Gottesdienst durch Ronge, welcher von Breslau vorgestern hier eingetroffen war, vollzogen. Nach beendigter Feier fand eine Taufe statt, bei welcher Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen eine Patheustelle angenommen hatte, sich jedoch durch den Geheimenrath Borch vertreten ließ. Ronge, welcher in Frankfurt a. d. D. einen überaus festlichen Empfang gefunden, ist wieder nach Breslau zurückgereist.

Potsdam, d. 18. April. Nach der Erklärung eines Vorstehers der neuen Christ-katholischen Gemeinde ist zu berichten, daß dieser Gemeinde noch keine bedeutende Zu-

sicherung weiter zugegangen ist, als von einem Ungenannten die Zusicherung einer Beihilfe von 50 Thlr., vorerst auf fünf Jahr. So dankbar diese Gabe anerkannt ist, so fehlt doch noch viel, um für Kirche, Kelch und Priester sorgen zu können. Indes ist die Theilnahme hier so allgemein, daß man auf die thätigste Mitwirkung von Gleichgesinnten hoffen darf.

Der Actuar Maring, dessen Aufforderung in Heiligenstadt die bekannten Excesse veranlaßt hatte, war früher längere Zeit in einem katholischen Seminare gewesen. Den Grund zu seinem Abgange vom Seminar fand er darin, daß er die dort vorgetragene Lehren mit seinem Gewissen und seinen Ansichten nicht in Einklang zu bringen vermochte.

Schweidnitz, d. 14. April. Heute fand die zweite Versammlung der hiesigen Christ-katholischen Gemeinde statt. Von dem Vorstande eröffnete Herr Leutenant D. dieselbe mit einer Anrede, worin die Wichtigkeit des Schrittes hervorgehoben und zu festem Willen nach weltlicher Ueberlegung und Einsicht aufgefordert wurde. Sodann ging Herr Justitiarius P. die Resultate des Leipziger Concils durch. Die Zutretenden bekräftigten ihren Entschluß durch Unterschrift. Es zeichneten sich über 50 neue Mitglieder, worunter einige aus der Umgegend, Striegau und Reichenbach. Es kam nicht die geringste Störung vor. Allgemeine Zufriedenheit und Frohsinn besetzte Jeden. Die Mittheilung über den nahen förmlichen Gottesdienst, den Hr. Pfarrer Ronge abzuhalten versprochen, erregte große Freude; da sich täglich neue Mitglieder melden, so muß die Gemeinde bald groß werden. Die Ueberzeugung von der Richtigkeit der Glaubenssätze ist zu tief, als daß sie Jemand ändern könnte. Alle gesuchten Mittel zur Verhinderung des Zutritts sind erfolglos. Die Ausbreitung schreitet schnell vorwärts.

Königsberg, d. 16. April. In der heute veranstalteten Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde kam die Konstitution der Gemeinde zu Stande; es wurde das Gutachten derselben über vorläufige Beschlüsse eingeholt und ein provisorischer Vorstand von zehn Mitgliedern gewählt. Die Liste zur Unterzeichnung neuer Mitglieder liegt bei einem derselben aus.

Freiburg im Breisgau. Dem Ausscheiden des Geistl. Rathes und Professors Heinrich Schreiber aus der römischen Kirche ist eine große Anzahl hiesiger katholischer Familien gefolgt.

Worms, d. 14. April. Vor wenigen Tagen ist hier ein Abdruck des Bekenntnisses und der Konstitutionsurkunde der deutsch-katholischen Gemeinde zu London eingegangen, der von dort direkt hierher gesendet wurde, ein Zeichen, daß auch in der Ferne die Sache ihre Vertreter findet, und daß alle, auch die örtlich entferntesten Gemeinden sich als zu einem Ganzen brüderlich geeinigt ansehen.

## Frankreich.

Paris, d. 16. April. Durch königliche Ordonnanzen sind sechs Pairs von Frankreich ernannt worden, nämlich:

Bertin de Baug, Martel, Herzog von Treviso, Graf Moranay, Baron Achar, Vicomte Victor Hugo.

Der Herzog von Broglie wird nächsten Montag von London hier eintreffen; man vernimmt, er wolle nach kurzem Verweilen wieder nach der englischen Hauptstadt zurückkehren.

Aus Algerien hört man, daß am 1. April in der Frühe alle Truppen, die zu Nemecen in Garnison lagen, unversehens ausbrechen mußten nach dem Tell; Abd-el-Kader hatte sich sehen lassen.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 15. April. Die Diskussion über die zweite Lesung der Maynooth-Bill ist in der gestrigen Sitzung des Unterhauses abermals vertagt worden. Die Debatte wurde wiederum durch Ueberreichung zahlreicher Petitionen gegen die Bill eingeleitet.

Der Standard vom 14. April erklärt bestimmt, falls das Haus der Gemeinen die Bewilligung für Maynooth versagen werde, sey Sir R. Peel entschlossen, vom Ruder abzutreten.

Die „Times“, welche in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten für ein Organ der Regierungen-Politik angesehen werden kann, kommt nochmals auf das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten zurück, das durch die veränderte Gestalt der beiden Fragen wegen des Anschlusses von Texas und der Besignahme des Oregongebietes eine ernstliche Störung erfahren zu müssen den Anschein haben kann. Indes weist die „Times“ die Besorgnisse vor dem Ausbruch eines Krieges wegen Texas als unbegründet nach und hält auch die Störung der friedlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern durch die Oregonfrage für unwahrscheinlich.

**Vermischtes.**

— Leipzig, d. 21. April. Wir erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß die Verbindung zwischen beiden Ufern der Elbe zu Dresden für Fußgänger seit gestern (Sonntags) 11 Uhr Vormittags durch die mit ausgezeichnete Geschicklichkeit und Thätigkeit in kurzer Zeit von den k. Pontoniers geschlagene Pontonsbrücke wieder hergestellt worden ist. Dasselbe ist der Fall für schweres Fuhrwerk, seit heute Morgen, mittelst zwei Fähren, von denen die eine unterhalb der beschädigten Brücke, vom Pachtose nach Neustadt, die andere oberhalb des Elbbergs zwischen der Alt- und Neustadt hin- und hergeht; auch befördert schon seit vorgestern Mittag fortwährend ein Dampfschiff der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft die gegenseitige Verbindung.

— In den sämtlichen preussischen Seehäfen sind in dem Laufe des Jahres 1844 eingegangen 6318 Schiffe von 486,324 Lasten, und ausgegangen 6509 Schiffe von 507,257 Lasten, zusammen 12,827 Schiffe von 993,581 Lasten, wovon etwa die Hälfte an fremden Schiffen (841 hannoversche). Darunter 1) Swinemünde mit 3397 eingegangenen und ausgegangenen Schiffen mit 235,870 Lasten; 2) Danzig mit 3292 eingegangenen und ausgegangenen Schiffen von 316,364 Lasten; 3) Pillau mit 2069 eingegangenen und ausgegangenen Schiffen von 129,680 Lasten; 4) Memel mit 1551 eingegangenen und ausgegangenen Schiffen von 200,157 Lasten. In den sämtlichen übrigen sechs Häfen: 5) Stolpemünde, 6) Rügenwalde, 7) Kolberg, 8) Wolgast, 9) Greifswalde, und 10) Stralsund zusammen betrug die Zahl der eingegangenen und ausgegangenen Schiffe 2518 mit einem Gehalt von 111,480 Last.

— Aus Sympheropol (Rußland) meldet man, daß am 9. Februar zwischen Sympheropol und Sebastopol ge-

gen 100,000 Schafe durch einen Schneesturm verloren gegangen sind. Auch Rindvieh und Pferde haben das Leben eingebüßt. Der Sturm jagte die Thiere bis in die Schluchten, wo der Schnee sie bedeckte und erstickte.

— Eine Anzahl englischer Damen hat einem Londoner Blatte einen Brief geschrieben, worin eine Motion zur Verbesserung des Eisenbahndienstes gestellt wird. Die Ladies verlangen, daß die Eisenbahn-Gesellschaften gehalten seyn sollen, jedem Zug einen Wagen oder den Theil eines solchen beizugeben, der ausschließlich für Damen bestimmt sey. Die einzeln reisenden Damen würden dadurch der Unannehmlichkeit überhoben werden, mit andern Personen, als denen ihres Geschlechts, fahren zu müssen, weit mehr Damen würden bei einer solchen Einrichtung auf Eisenbahnen reisen, wodurch die Kosten, die diese Verbesserung anfangs machte, reichlich ersetzt würden. Zumal bestehe eine solche Absonderung auf den englischen Dampfschiffen längst. Die Ladies sichern schließlich jedem Gentleman, der sie in diesem Antrage unterstützen werde, ihren Dank im Voraus zu, so daß an Verwirklichung des billigen Wunsches wohl kaum gezweifelt werden darf.

— Florenz, d. 8. April. Gestern Abend verschied hier zunächst in Folge eines Schlagflusses, hochbejahrt, Joseph Bonaparte's hinterlassene Wittwe, Gräfin Survilliers, zum Leidwesen ihrer zahlreich hier anwesenden Verwandten. Der Gesundheitszustand der Verstorbenen war schon seit längerer Zeit ein leidender.

— Dresden, d. 19. April. Die Sorglosigkeit, mit welcher wir Dresdner zu Tausenden die bekanntlich hohle, und vom Wasser sehr ausgewaschene Brühl'sche Terrasse, welche auch so alt ist, besuchen, ohne nur an die Möglichkeit einer ähnlichen Gefahr zu denken, fällt gegenwärtig mehr als einem Aengstlichen doppelt auf.

— Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. Personen-Frequenz.

Bis 5. April incl. . . . . 115,305 Personen.  
 Vom 6. bis 12. April incl. . . . . 16,213 „  
 mit Einschluß von 1087 Personen  
 aus dem Verkehr auf den Anhalte-  
 punkten

Summe 131,518 Personen.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 21. April.

Fonds.	Bf.	Pr. Cour.		Actien.	Bf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	—	99 1/2	Berl. Poisd.	5	205	—	—
Präm. Sch. d.	—	94 1/2	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	183	—	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	103 1/2	—
Schldschr.	3 1/2	99 1/4	—	Berl. Anhalt.	—	156 3/4	155 3/4	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	102	—
Obligation.	3 1/2	100	—	Düss. Elberf.	5	106 1/2	105 1/2	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	99 1/2	—
in Th.	—	48	—	Rheinische	—	99 3/4	96 3/4	—
Wstpr. Pfr.	3 1/2	98 3/4	—	do. do. P. Dbl.	4	—	99 1/2	—
Grsh. Pos. do.	4	104 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	96 3/4	—
do. do.	3 1/2	98 1/4	—	Berl. Frankf.	5	163	162	—
Wstpr. Pfr.	3 1/2	99 1/4	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	99 3/4	99 1/4	Oberschles.	4	—	119	—
K. u. Nm. do.	3 1/2	100 3/8	—	do. L. B. v. eing.	—	114	113	—
Schles. do.	3 1/2	99 3/4	—	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	L. A. u. B.	—	130 1/2	129 1/2	—
Frdrschd'or.	—	13 7/12	13 1/12	Magd. Hlbf.	4	—	108 1/2	—
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
à 5 Thlr.	—	11 3/4	11 1/4	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bonn. Köln.	5	—	—	—



Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Ange- boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Rassensch. à 3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> im 14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> F.	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % in Pr. Gr. pr. 100	100	—
kleinere	—	96	Hamb. Feuerf. Ant. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % (300 Mk. Bco. = 150 F.	—	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
R. S. Ramm.-Cred. Rassensch. à 2 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> im 20 fl. F.	—	—	R. R. Destr. Metall. pr 150 fl. Conv. à 5 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> lauf. Zinsen à 4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> à 103 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> im à 3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> 14 F.	—	117 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
v. 500, 200 u. 50 F.	—	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> . . .	—	—
R. S. Landrentenbr. à 3 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> i. 14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> F.	98	—	Keipz. Bank: Aktien à 250 F. pr. 100	—	161
kleinere	—	—	Keipz. Dresd. Eisenb. Act à 100 F. pr. 100	—	136
R. Preuß. Steuer- Credit-Rassensch. à 3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> im 20 fl. F.	97	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	100	—
v. 1000 u. 500 F.	—	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	—	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
kleinere	—	—	Magd. Spz. do. incl. Div. Sch. do. pr. 100	—	182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Keipz. Stadt-Oblig. à 3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> im 14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> F.	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—			
v. 1000 u. 500 F.	—	—			
kleinere	—	—			
Keipz. Dresd. Eisenb. à P.-Dbl. 3 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> %	—	108 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>			

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 21. April. (Nach Wispeln.)					
Weizen	35	—	38	Gerste	24 — 26
Roggen	—	32	—	Hafer	20 — 21
Quedlinburg, den 18. April. (Nach Wispeln.)					
Weizen	33	—	38	Gerste	22 — 27
Roggen	31	—	34	Hafer	18 — 20
Raffinirtes Rübböl, der Centner	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> F.				
Rübböl, der Centner	12 F.				
Leinöl, der Centner	11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 12 F.				

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 21. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll,  
am 22. April Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. April.

**Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kaufl. Mangelsdorf u. Dietrich a. Leipzig, Benedix u. Kue a. Berlin, Kengsch a. Hof. Hr. Dekon. Tennstedt a. Hermsdorf. Hr. Arzt Mors a. Breslau. Hr. Dr. phil. Bethmann a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Voigt a. Schlessen. Hr. Fabrikbes. Behrens a. Treuen. Hr. Rentier v. Wolfersdorf a. Dresden.

**Stadt Zürich:** Hr. Instrukteur Chevaller Balf en Livonie. Hr. Dr. phil. Charin a. Tübingen. Hr. Berg-Cand. Jäger a. Freiburg. Hr. Partik. Nylander a. Kivland. Hr. Dr. med. Zuberbühler a. Harburg. Die Herrn. Kaufl. Köhler a. Frankfurt, Weisner a. Kassel, Otto a. Dresden, Meyer a. Berlin, Steinig a. Fulda.

**Englischer Hof:** Hr. Rentier Scheborov a. Paris. Hr. Dr. med. Apel a. Freiburg. Die Herrn. Kaufl. Schönert a. Magdeburg, Kaufmann a. Würzburg.

**Goldnen Ring:** Hr. Dr. Weiß a. Plaue. Hr. Prediger Moldenhauer a. Unterriesen. Hr. Dekon. Insp. Hoffmann a. Wülferode. Die Herrn. Kaufl. Richtenstein a. Pforzheim, Pennemann a. Kenheim u. Zeller a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Dr. med. v. Wallenstadt a. Berlin. Hr. Gutsbes. Bertram u. Hr. Dekon. Raschke a. Eibing. Hr. Partik. Wolf a. Barckhau. Hr. Goldarb. Sterz a. Berlin. Hr. Fabrik. Belff a. Dresden. Die Herrn. Kaufl. Simon a. Berlin, Hotelier a. Darmstadt, Koch a. Hettstedt.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kantor Schwarz a. Hackpuffel. Hr. Dekon. Kämmerer a. Chemnitz. Hr. Architect Kuge a. Berlin.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufl. Finde a. Ilfenburg, Schmale a. Rüggeberg, Kramer a. Berlin, Mittelmann a. Sangerhausen. Hr. Offic. v. Eifow a. Köln. Hr. Fabrik. Laninger a. Rüttich. Frau Procur. Weber a. Schmalkalden.

**Goldnen Auel:** Hr. Dktm. Rudolph a. Baska. Hr. Geometer Kirfig a. Dettrond. Hr. Kaufm. Bachstein, Schönfarber Koch u. Hr. Fabr. Opel a. Apolda. Hr. Hof-Mechanikus Wagner a. Berklp. Hr. Dekon. Volkath a. Stauffingen. Hr. Kaufm. Docter a. Partzmoor. Hr. Partik. Andensak a. Amsterdam.

**Zur Eisenbahn:** Frau Assessor Niedner a. Raumburg. Hr. Kaufm. Herrmann a. Magdeburg. Hr. Prof. Kramer a. Berlin. Hr. Stud. Maier a. Jena. Hr. Gutsbes. Schild a. Polen. Hr. General u. K. Russ. Gesandter v. Schrötter a. Petersburg. Hr. Kaufm. Dreyhaupt a. Dresden.

**Familien-Nachrichten.**

**Todesanzeige.**

Heute starb mein theures Weib, Wilhelmine geb. Gesell. Dies allen Theilnehmenden zur Nachricht statt jeder besondern Anzeige.

Zörbig, den 20. April 1845.

Dr. Heine.

**Todesanzeige.**

Am 14. April Morgens 2 Uhr starb mein guter Mann, unser lieber Vater, der Königl. Chauffeegehd.-Einnnehmer Johann Christian Dürnberg, im wenige Tage zuvor angetretenen 54sten Lebensjahre. Tiefgebeugt widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Traueranzeige  
Chauffee-Varrière Ziegelrode bei Querfurt.

Juliane Dürnberg geb. Weber,  
als Wittwe.

Theodor } Dürnberg, als Kinder.  
Julie }  
Eduard }

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Daß auf hiesigem Steinkohlenreviere vom 28. d. Mts. ab, die Trennung der Stückkohlen in erste und zweite Sorte aufgehört, und die unter der Benennung „Stückkohlen“ zum Verkauf gelangenden Steinkohlen zu dem ermäßigten Preise von: Einem Thaler zehn Silbergroschen pro Tonne von demselben Zeitpunkte an abgelassen werden, wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Wettin, den 18. April 1845.

**Königl. Preuß. Bergamt.**

**Bettfedern-Verkauf.**

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Bettfedern-Lager in allen Sorten, sowie auch mit Schwannensfedern und Schwannendauen bedeutend versehen habe, und wegen großem Vorrath gewiß zu billigen Preisen verkaufe. Mein Lokal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Joseph Böschl.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und Geschäftsfreunden diene hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr kleiner Berlin, sondern am Bauhof, beim Fuhrmann Probst sub Nr. 309 wohne. Auch hier bitte ich ein hochverehrtes Publikum mich mit vielen Aufträgen meines Geschäftes zu beehren, ich werde mich bemühen, jede Bestellung pünktlich und preiswürdig zu liefern und jedem werthen Kunden dadurch die Zufriedenheit zu erwerben suchen und erhalten.

Rieke, Schmiedemeister.

Ein Kuhbirte, welcher gute Atteste nachweisen kann, findet jetzt oder bis den 25. Mai a. e. einen Dienst in Dederstedt bei dem Gutsbesitzer

L Schroeter.

Ein guter Flügel, 6 Octaven, und ein bequemes Sopha steht billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße Nr. 17 zwei Treppen hoch.

**Bürger-Versammlung.**

Die nächste Bürger-Versammlung **Mittwoch den 23. April**, Abends 7 Uhr, im Bahnhofs.

Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in meinem Lokale, Spiegelgasse Nr. 40b, eine Parthie Meubles, Haus- und Küchengeräthe, von Porzellan, Glas, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, wobei ein geaichtes Centner-, ein dergl. halbes Centner- und mehrere kleine Gewicht ist, sehr schöne Federbetten, ein Schreibsekretair, ein Schreibtisch, Sophas, Mohrstühle, Tische, Kleiderschränke, Spiegel, Bettstellen, eine Lastwaage und andere Sachen mehr im Wege der Auktion gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung verkauft werden. Freitag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll die Auktion fortgesetzt werden, wobei das Böttcher-Handwerkszeug mit vorkommt. Hierzu ladet ein  
Gottl. Wächter.

**Pferde- und Wagen-Auktion.**

Sonnabend den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Tabagie zur Mafke drei Wagenpferde von verschiedenem Alter, als 5—7 und 12 Jahr mit dem Geschirre, ein Erndtwagen mit Ketten und Zubehör, ein kleiner einspänniger Fleischwagen, eine Wagenwinde und andere Sachen mehr im Wege der Auktion gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung öffentlich verkauft werden; sollte jemand geneigt sein, Sachen zu diesem Verkauf passend, mit hinzuzustellen, den ersuche ich, solche nebst Verzeichniß an den Mailen-Wirth, Herrn Kühne, abzugeben.  
Gottl. Wächter.

**Mobilien-Auktion in Niemberg.**

Montag den 28. d. M. von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an sollen auf dem Rittergut zu Niemberg mehrere Mobilien, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als Sopha, Tische, Stühle, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, mehrere Hausgeräthe von Porzellan, Steingut, Glas, Zinn, Kupfer, Messing etc., Landwirthschaftsgeräthe aller Art, wie auch mehrere kleine Partien gebacknes Obst und andere Sachen mehr, im Wege der Auktion gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung durch Unterzeichneten verkauft werden. Der Auct.-Comm. G. Wächter.

Pommersche Schwarzweizen, Sommer-Rübsen, Dötter und Wausaamen zur Aussaat bei

E. G. Fritsch & Co.  
Paradeplatz.

**Verkauf.**

Zwei einzelne Morgenstücke und ein Viertelmorgenstück Acker, in Eönnernscher Feldflur, der eine Ganze nebst dem Viertelmorgen, näher Trebitz und Trebnitz, und das dritte Morgenstück, näher Trebitz und Jäbersdorf liegend, beabsichtigt zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler, der Schullehrer und Cant. Eulenburg zu Jabenstedt.

Sonnabend den 26. April Nachmittags 1 Uhr soll im le Beau'schen Garten eine bedeutende Partie pflanzbare Birn-, Sauertirsch- und schwarze Maulbeerbäume meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 23. April 1845.  
Schulze, Gärtner.

Unser gut assortirtes

**Cigarren-Lager**

in alter abgelagerter Waare empfehlen bestens  
W. Kersten & Comp.

60 Hammel, 40 junge Schaaf und 40 Lämmer sind nach der Schur auf dem Rittergute Neukirchen abzulassen. Das Vieh ist gesund und wollreich, und steht von jetzt ab zur Ansicht bereit.

Sander.

Künftigen Sonntag, als den 27. April, bin ich geneigt, ein Vogelschießen zu veranstalten, wozu ich auch alle auswärtige Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade. Nach dem Schießen ist Tanzmusik.  
Zörbig, den 20. April 1845.

Fr. Dote, Schießhauswirth.

**Freiguts-Verkauf.**

Ein Freigut mit 5 Hufen 10 Acker Feld = 130 Dresd. Scheffel Aussaat etc., ist zu verkaufen. Die weitere Auskunft ertheilt Siegel in Halle, Leipz. Straße Nr. 298.

Ein Backhaus, in einer nahrhaften Stadt, steht veränderungshalber sofort zu verpachten. Das Nähere ertheilt der Bäckermeister E. F. Gebhardt.  
Wettin, den 22. April 1845.

Holländische, echte, und von den so beliebten Lachsheringen empfehle ich meinen geehrten Abnehmern wieder etwas ganz Ausgezeichnetes.  
Volkje.

**Büchlinge**

immerfort bei Volkje.

Ein brauberechtigtes Wohnhaus mit Schankrecht und Tanzsalon zu Schkeuditz an der von Magdeburg etc. nach Leipzig führenden Hauptstraße, worin sich mit Vortheil verschiedene Verkaufslokale einrichten lassen, und das an Wirthzins außerdem bedeutend rentirt, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkäufer ist in dem Hause Nr. 44 daselbst zu erfragen.

**Zahnpulver**

von Dr. Angermann empfiehlt die große Schachtel zu 10 Sgr.

A. B. Neumann,  
Haupt-Depot des Berliner Dampf-Kaffees,  
Leipziger Straße Nr. 305.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim

Stellmachermstr. E. Gollasch in Halle,  
Steinweg im Pelikan Nr. 1718.

Ein junger rüstiger Kuhhirte, welcher Lust zur Arbeit hat, findet sofort einen guten Dienst. Wo? sagt

Vossmann in Wettin.

Es ist mir am 20. d. M. ein brauner langhäriger Hühnerhund zugelaufen; der sich legitimirende Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Jäger Herrmann auf dem Amt Siebichenstein.

Eine Person, die in der Landwirthschaft, im Milchweiden und im Kochen erfahren ist, wünscht sobald wie möglich eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen Halle, Steinhof Nr. 1513.

Eine Sendung sehr große fette Bäcklinge, à Stück 5, 6, 8, 10 Pf. und 1 Sgr., in Schocken und Streben billiger bei

G. Goldschmidt.

Stacken, fetten Rhein- und Weserlachs, sehr große Bratheringe und Lüneburger Neunaugen bei

G. Goldschmidt.

Sehr schöne Messiaer Apfelsinen und Citronen erhielt

G. Goldschmidt.

Wiskau ist glücklich retournirt. — Was macht der Spafsvogel an der Spree? —